

(z. B. Insula Madiera statt Madeira oder Madera, in paludibus Comitis Cantabridgiensibus (sic), was wie ich vermuthe, die Sümpfe der Grafschaft Cambridge bedeuten soll) auch Pag. 138 Tauriam statt Chersonesum tauricam, Pag. 85 Insula Hyères statt Stoechades und in Pag. 83 in Galliâ ad ripas fluvii Seine statt Sequanae zu lesen.

Diese verschiedenen kleinen Monita mögen dem verehrten Verfasser beweisen, dass ich sein Opus operatum mit Aufmerksamkeit durchgelesen habe; um so eher wird er meiner Versicherung Glauben schenken, dass ich es für ein sehr tüchtiges halte, durch welches er sich in der coleopterischen Literatur einen ehrenvollen Namen für immer gesichert hat.

C. A. Dohrn.

---

## Lamellicornia Argentina

von

**H. Burmeister,**

Director des Museo Publico de Buenos Aires.

---

Unter den Coleopteren, die ich auf meiner Reise durch die La Plata-Staaten sammelte, spielten natürlicherweise die Lamellicornien, als die von mir bevorzugte Specialität meiner Studien, einen Hauptgegenstand meines Interesses; ich hatte deren eine ansehnliche Zahl zusammengebracht und dachte alsbald an ihre Bearbeitung, konnte aber, bei meinen anderweitigen, dringenden Arbeiten, nur die kleine Gruppe der Ateuchiden ohne Fusskrallen, welche ich in der Berlin. entom. Zeitschr. Bd. 5. 1861. abhandelte, seit meiner Rückkehr nach Europa besprechen. Später in die La Plata-Staaten übersiedelnd, musste mich der Mangel jedes literarischen Apparates von der weiteren Verfolgung meines Vorhabens abschrecken; ich wandte mich Studien zu, deren vielversprechende Resultate mir einladender erschienen, und so haben meine entomologischen Beschäftigungen lange Zeit ruhen müssen, bis die literarischen Hilfsmittel so angewachsen waren\*), dass ich daran denken konnte, die Bearbeitung meiner Vorräthe zu versuchen.

---

\*) Die hiesige öffentliche Bibliothek besitzt, ausser dem Theil von D'Orbigny's Reisewerk, nur Réaumur's Mémoires und Latreille's gen. Crust. & Insect. —

Inzwischen ist das Land von mehreren Sammlern besucht worden und haben dieselben sich beeilt, ihre Ausbeute bekannt werden zu lassen. Ich erinnere besonders an Herrn Phil. Germain, der bei seiner Heimreise aus Chili die Argentinische Republik von Mendoza bis Buenos Aires durchzog und mit unübertrefflicher Virtuosität des Sammlers begabt, ein sehr reiches Material zusammenbrachte; ferner an Herrn Pellegrino Strobel aus Parma, der hier in Buenos Aires über ein Jahr lang als Professor der Naturgeschichte an der Universität angestellt war und seine Ferien eifrigst zu Ausflügen nach Chili und Patagonien verwandte. Beide Herren haben somit einen nicht unbeträchtlichen Theil meiner früher gesammelten Materialien, die ihnen durch Einsicht meiner Sammlungen nicht unbekannt geblieben waren, nach Europa gebracht und deren entomologische Freunde haben das Neue davon bereits bekannt gemacht. Dadurch ist mir meine Arbeit nicht unwesentlich erleichtert worden und stehe ich darum nicht mehr an, einzelne Gruppen der hiesigen Insekten-Fauna zu besprechen, damit ich das etwa noch fehlende aus meinen Vorräthen hinzufügen könne. Ich beginne also, nach Besprechung der Longicornia, Cassidina und Buprestidae, aufs Neue mit den Lamellicornien und zunächst mit den Coprophagen.

Letztere, leicht kenntlich an dem eigenthümlichen und sehr übereinstimmenden Bau ihrer Mundtheile, deren Typus in den Genera quaed. Insect. etc. tab. Copris von mir erläutert ist, zerfallen nach meiner a. a. O. ausgesprochenen Ansicht in die 4 Gruppen der Ateuchidae, Coprididae, Onitididae und Onthophagidae, deren charakteristische Unterschiede ebendort angegeben sind.

### I. Ateuchidae.

Ueber die Gruppierung dieser Abtheilung habe ich mich in der Berlin. entom. Zeitschr. a. a. O. S. 55 ausgesprochen. Unter den der Argentinischen Republik zuständigen Gattungen zeichnen sich die beiden daselbst behandelten: Eucranium und Glyphoderes, durch den Mangel der Fusskrallen aus, und bilden mittelst dieser Eigenschaft eine für sich bestehende kleine Gruppe, welche bloss in Süd-Amerika auftritt und grösstentheils dem westlichen Gebiete des Continents am Fuss der Cordilleren angehört. Die übrigen Gattungen lassen sich nicht so sicher durch ein einzelnes Merkmal abscheiden und können nur mit Berücksichtigung mehrerer Eigenschaften gut festgestellt werden.

## a. Eucraniadae.

Seit Bekanntmachung meiner früheren Arbeit habe ich aus verschiedenen Gegenden der Republik die damals von mir aufgestellten Arten erhalten und kann in Folge dieser Zusendungen den Umfang einer jeden und ihre geographische Verbreitung noch sicherer beurtheilen. Ich wiederhole das dort Gegebene hier nicht, sondern bespreche die Arten in der aufgestellten Reihenfolge hintereinander.

## 1. Gatt. Eucranium.

## 1. Untergatt. Eucranium, sensu strictiori.

1. *E. arachnoides*, a. a. O. S. 59, No. 1. Nur im äussersten Westen der Republik gefunden (S. Juan, S. Luis, La Rioja, Catamarca).

2. *E. dentifrons*, a. a. O. S. 60, No. 3.

Im Süden des Landes, bei El Carmen am Rio-Negro, wo diese Art häufig ist. Die Heimathsangabe Patagonien ist durchaus richtig, und hier allgemein gebräuchlich; alles Land südlich von Bahia Blanca wird, wie eben diese Gegend, schon zu Patagonien gerechnet.

3. *E. pulvinatum*: convexum, nigrum, fortiter punctatum; pronoto maximo, valde pulvinate; elytris subsulcatis. Long. 10—14 lin.

In der Provinz Cordova d. h. im Centrum der Argent. Republik. — Unterscheidet sich von den beiden vorigen Arten, bei allgemeiner äusserer Aehnlichkeit, durch den auffallend breiten, hochgewölbten Prothorax und die deutlicher, obgleich nur schwach gefurchten Flügeldecken. Kopf und Vorderrücken mässig dicht und stark punktirt, der letztere mit deutlicher Mittelfurche und schwach gekerbten Rändern; beide mit langen, schwarzbraunen (nicht rostgelben, wie bei *E. arachnoides* und *E. dentifrons*) Wimperhaaren besetzt. Flügeldecken mit erhabener, doch stumpfer Randkante, wie *E. dentifrons*, deutlicher gefurcht, die Stirnform fein punktirt, die Zwischenräume mit gröberen zerstreuten Punkten. Brustseiten mit einigen groben Punkten, Bauchringe glatt. Beine ohne Eigenheiten, die Vorderschienen schärfer und länger gezahnt, als bei den anderen beiden Arten; die vier hinteren und die Füsse mit langen, schwarzbraunen Haaren besetzt. Bei *E. arachnoides* und *E. dentifrons* sind diese Haare rothbraun.

Ich sammelte diese Art 1869 am Wege nach Cordova, bei der Estancia und Poststation El Pino, und erhielt kürzlich auch einige schöne Exemplare von Herrn Prof. Weyenbergh aus der Cordovaer Gegend.

4. *E. planicolle*, a. a. O. S. 61, No. 4. Mir nicht wieder vorgekommen; scheint bloss im Westen der Pampa, zwischen S. Luis und Rio Quarto heimisch zu sein.

## 2. Untergattung. *Anomiopsis*, Nobis.

In Bezug auf die Gattungsrechte dieser Gruppe kann ich mich jetzt, nach Einsicht zahlreicher Exemplare, nur noch schärfer dafür aussprechen, und bildet namentlich die auffallende Verlängerung der mittleren Füsse einen starken Gegensatz zur Bildung der vorigen Gruppe, deren Mittelfüsse entschieden kürzer sind als die hintersten, wohl aber eine Annäherung an den Typus der nachfolgenden Gattung und den von *Eudinopus*.

5. *E. auritum*, a. a. O. S. 63, No. 6.

Ich habe diese Art auch aus der Provinz von S. Juan erhalten, sie scheint also von hier durch La Rioja bis zur Provinz von Catamarca verbreitet zu sein.

6. *E. bilobum*, ebenda, No. 7.

Nur im Nordwesten der Provinz von Catamarca gesammelt.

7. *E. cavifrons*, ebenda, No. 8.

Im Süden der Provinz Mendoza, von wo Herr Professor Strobel viele Exemplare mitbrachte.

8. *E. furciferum*, a. a. O. S. 64, No. 9.

Nicht von Cordova in der Provinz Ecuador, sondern ebenfalls aus der Argentinischen Republik, wo die Art Herr Professor Strobel bei S. Luis sammelte.

9. *E. heteroclytum*, a. a. O. S. 65, No. 10.

Ich habe diese früher mir unbekannte Art vor einiger Zeit von Herrn Fr. Schickendantz erhalten, der dieselbe bei Pilciao am nordwestlichen Fusse der Sierra Aconquija auffand. Dass dieselbe auch in der Provinz Entrerios vorkomme, möchte ich bezweifeln; bis jetzt ist mir kein *Eucranium* aus dortiger Gegend und aus Corrientes zugegangen. Die Art steht übrigens dem *E. furciferum* sehr nahe, unterscheidet sich aber doch gut von ihm durch die viel schwächere Punktirung des Vorderrückens und den mehr kreisrunden Umriss der Flügeldecken.

## 2. Gatt. *Glyphoderus*.

Zu den beiden a. a. O. beschriebenen Arten kann ich eine dritte hinzufügen, welche mir Herr Prof. Weyenbergh aus Cordova gesendet und daselbst aufgefunden hat; sie steht der ersten Art näher als der zweiten.

1. *G. sterquilinus* Westw. Nicht bei Mendoza, nur in der westlichen Pampa gesammelt.

2. *Gl. centralis*: niger, subnitidus, sericeus; elytris tenuiter striatis, interstitiis planis, uni-seriatim obsolete granularis. Long. 9–10 lin.

Mas: cornu pronoti antico fisso; corniculis duobus lateralibus erectis, anteriori minori.

Fem.: pronoti sulco triangulari, in medio utriusque bituberculato.

Ganzes Ansehn der ersten Art, aber lebhafter seidenartig glänzend; das Kopfschild grob punktirt, die Zähne daran etwas stumpfer. Vorderrücken vorn mit einem tief ausgebuchteten Randhorn von T förmiger Gestalt; dahinter eine tiefe Grube, welche an jeder Seite zwei starke, scharfe Höcker hat, von denen der vordere entschieden kleiner ist als der hintere (umgekehrt wie bei *Gl. sterquilinus*) und mehr auf der Mitte als auf der hinteren Hälfte des Randes der Grube steht. Beim Weibchen die Grube kleiner, das Randhorn fehlend und die beiden Höcker auf dem Rande der Grube schwach angedeutet, nicht in einen verfließen, wie bei *Gl. sterquilinus*. Flügeldecken sehr fein gestreift, nicht gefurcht; die Zwischenräume eben, auf jedem eine Reihe feiner Körnchen. Beine zierlicher, die Zähne der Vorderschienen stumpfer.

3. *Gl. monticola* Nobis. Fand sich in der Provinz Catamarca, im Nordwesten des Landes; aber nicht bei Mendoza.

#### b. Coprobiadae.

Die Anwesenheit zweier wenn auch nur kleiner Krallen an allen Füßen unterscheidet die hierher gehörigen Gattungen von den beiden vorhergehenden. Auch ist der Habitus dieser Thiere ein ganz anderer, der Vorderbrustkasten relativ kleiner, die Flügeldecken mit dem übrigen Körper sind gestreckter und die Beine meist kürzer, gedrungener.

#### 3. Gatt. *Eudinopus* Nobis.

Gener. quaed. Ins. tab. dict. *Stenodaetylus* Brullé.

Diese höchst merkwürdige Gattung, deren Charakteristik ich a. a. O. gegeben habe, schliesst sich durch die grössere Länge der Mittelfüsse an *Glyphoderus* und *Anomiopsis*, übertrifft aber darin beide genannten Gattungen bei weitem. Es ist sonderbar, dass Lacordaire diese Haupteigenschaft von *Eudinopus* in seiner Charakteristik (*Coléopt. t. 3. pag. 75.*) gar nicht erwähnt hat. Die einzige Art:

*E. dytiscoides* Schreib. Linn. Trans. VI. 191. pl. 20. fig. — *E. ateuchoides* Nobis. l. l. findet sich im Mittel-

punkt der Argentinischen Republik, von S. Luis bis Catamarca, aber gewiss nicht in Paraguay, wie ich auf die falche Angabe des Verkäufers meines ersten Stücks, Herrn Marquier gestützt, gesagt habe. Ich fing den Käfer selbst bei Achivas, erhielt ihn dann öfters von Herrn Schickendantz aus Pilciao und kürzlich von Herrn Prof. Weyenbergli aus Cordova. Er lebt im lichten Pampasgrase, sitzt niedergedrückt in einem Erdgrübchen und bewegt sich langsam, ganz im Gegensatz gegen die schnellfüssigen Eucranien. Alle übrigen Coprobiaden haben gleichlange Füsse an den vier hinteren Beinen.

#### 4. Gatt. *Deltochilum* Esch.

Monogr. in D'Alton's und meiner Zeit. für Zool. u. Zoot.  
S. 123.

Die Charakteristik dieser Gattung hat ihre Schwierigkeiten, wenn man mit Herrn v. Harold den Mangel der Vorderfüsse nicht als entscheidendes Moment gelten lässt (Berlin. entom. Zeitschr. XII. S. 9. 1868.). Ich bin dermalen nicht im Stande, über die Berechtigung dieser Auffassung abzurtheilen, weil mir dazu alle Hülfsmittel fehlen; ich habe augenblicklich nur zwei Arten des hiesigen Landes vor mir und *D. irroratum* aus Brasilien, denen die Vorderfüsse bestimmt fehlen; wie weit andere Arten mit Vorderfüssen ächte *Deltochilum* sind, bleibt für mich dahingestellt. Der Habitus bezeichnet die Gattung gut durch den kleinen Prothorax, die langen, ovalen, am Ende gekerbten Flügeldecken, die dünnen Schienen, von denen die vordersten schwach gezahnt und die hintersten stark gebogen sind; dagegen finde ich den umgeschlagenen Saum der Flügeldecken, auf welchen Lacordaire so grosses Gewicht legt, nicht breiter als bei den hochgewölbten Coprobien, wenn man denselben auf den durch die scharfe Kante neben dem Rande abgesonderten Theil beschränkt. Eine solche Randkante findet sich bei allen Coprobiaden an entsprechender Stelle, nicht aber die kurze, erhabene, stumpfere Schulterleiste oben am Buckel der Flügeldecken und die zweite feinere Randleiste daneben nach aussen. Diese verschiedenartig vertheilte obere Kante hat nur *Deltochilum*, und keine andere Gattung der Coprobiaden, obwohl ihr Verlauf bei den verschiedenen Arten von *Deltochilum* nicht ganz derselbe ist, wie ich a. a. O. gezeigt habe.

Die beiden Arten des hiesigen Landes, welche ich kenne, gehören der Gruppe II. b. an, wie ich sie a. a. O. bestimmte; sie nähern sich durch die Randzacken am Ende der Flügeldecken, welche allen *Deltochilum* zukommen, am meisten der

Gatt. *Eudinopus*, die gleichsam ein flachgedrücktes *Deltochilum* ist und darum ein Schildchen besitzt.

1. *D. variolosum*: atrum, nitidum, valde convexum; vertice pronotoque fortiter punctato; elytris striatis, interstitiis rugoso-granulatis. Long. 10 lin.

Bei Catamarca. — Länglich oval, hoch gewölbt, ziemlich glänzend schwarz, Kopf und Vorderrücken mit schwachem Kupferschiller. Kopfschild ziemlich glatt, mit 2 spitzen, aufgebogenen Randzähnen; Scheitel und Wangen dicht runzelig punktirt. Vorderrücken hoch gewölbt, die Seiten stark nach aussen gebogen, die Vorderecken vortretend, die hintere ganz stumpf, die Fläche überall dicht punktirt, die Punkte nach den Seiten gröber, auf der Mitte fein, hinten die Zwischenräume runzelig erhaben. Flügeldecken mit acht feinen Längsstreifen, deren Zwischenräume runzelig granulirt sind, die Enden der 5 mittleren Zwischenräume scharf zackig erhöht; auch der Schulterbuckel mit scharfer Längskante. Afterdecke dicht mit grossen Bogenpunkten bedeckt. Brust und Bauchringe ebenso punktirt; Schenkel grob punktirt, Schienen scharfkantig, die vordersten am Rande gekerbt über und zwischen den 3 grossen Zähnen, die hinteren fein gewimpert, stark gebogen, Fühlerfächer röthlichgrau.

2. *D. valgum*: atrum, parum nitidum, fortiter punctatum; elytris obsolete sulcatis, interstitiis subrugulosis. Long. 6 lin.

Bei Tucuman. — Viel kleiner als die vorige Art, doch ähnlich gestaltet, aber viel flacher gewölbt. Ueberall schwarz, mässig glänzend, dicht punktirt. Flügeldecken gefurcht, die Zwischenräume mässig gewölbt, fein runzelig, am Ende die sechs mittleren mit hohen, stumpfen Zacken; Schulterkante und Aussenrand sehr scharf. Afterdecke fein zugespitzt, wie Brust und Bauchringe mit groben Kreispunkten, die Schenkel einfach punktirt, die Schienen sehr dünn, nur die vordersten am Rande gekerbt, schmal, die hinteren gewimpert, die hintersten sehr stark gekrümmt. Fühlerfächer rothbraun.

3. *D. Orbignii*, Blanch. Voy. de D'Orbigny, Coléopt. 156. 497. von Corrientes, mit *D. Icarus* Oliv. nahe verwandt, ist mir bis jetzt nicht vorgekommen.

##### 5. Gatt. *Megathopa* Esch.

Das wenn auch sehr kleine Schildchen zwischen der Basis der Flügeldecken bildet den Hauptcharakter der Gattung, die sich übrigens sehr nahe an *Coprobisus* anschliesst, mit *Eudinopus* aber, dem *Lacordaire* sie anreihet, fast nichts als den allgemeinen Gruppen-Charakter, die beiden Quer-

kanten auf den mittleren Schienen und das sichtbare, jedoch bei *Eudinopus* viel grössere und ganz anders gestaltete Schildchen gemein hat.

1. *M. violacea* Blanch. Voyag. de D'Orbigny, Co-léopt. pag. 157, pl. 10, fig. 2.

Am Wege nach Catamarca von mir gesammelt, aber wohl nicht in Patagonien einheimisch; denn von dort habe ich den Käfer nie erhalten. Sporn der Vorderschiene beim Männchen stumpf und breit, beim Weibchen spitz.

2. *M. bicolor* Guér. Rev. Zool. 1839, pag. 299. *M. auricollis* Blanch. l. l. 158, pl. 10, fig. 3.

Die Angabe der Heimath von Buenos Aires ist mir ebenfalls zweifelhaft; ich habe den Käfer hier nie gefangen; dagegen möchte die Angabe Patagonien die richtige sein, doch kenne ich die Fundstätte meines einzigen Exemplares nicht genau.

3. *M. puncticollis* Blanch. l. l. 158. 502.

Auch diese Art, von der ich 2 Exemplare besitze, soll in Patagonien leben: aber meine beiden Exemplare stammen nicht daher. Das eine grössere (6''') fing ich selbst in der westlichen Pampa, jenseits Rio-Quarto, das andere (5''') sandte mir Herr Prof. Weyenbergh von Cordova.

*Meg. punctatostriata* Blanch. l. l. 159. 503. ist nicht wie der Catalog von Gemminger & Harold angiebt, in Patagonien, sondern in Bolivien gesammelt; eben so wenig *Meg. chalybaea* Blanch. ibid. 158. 501. bei Tucuman, sondern auch in Bolivien, bei der Hauptstadt Chuquisaca. — sie gehören unserem Gebiet nicht mehr an.

#### 6. Gatt. *Coprobius* Latr.

*Canthon*, Hoffm., Lacord.

Ich behalte den von Latreille gegebenen Gattungsnamen bei, theils weil ich die Autorität der ersten Männer des Fachs über die Anciennetät stelle, theils deshalb, weil Gr. v. Hoffmannsegg's Gatt. *Canthon* vieles enthielt, was nicht zur Gatt. *Coprobius*, wie sie richtig begrenzt werden muss, gehörte.

Die richtige Begrenzung scheint mir Herr v. Harold in seiner Monographie (Berlin. entom. Zeitschr. XII. pag. 1. 18t 8) getroffen zu haben. Leider ist seine mühsame Arbeit so wenig übersichtlich, das es ungemein schwer hält, die Arten richtig zu erkennen; ich bin nicht im Stande, alle Species des hiesigen Landes unter den 97 beschriebenen herauszufinden und sehe mich genöthigt, mehrere derselben als neu zu beschreiben.



Ich gruppire die mir bekannten, hiesigen Arten wie folgt:

I. Die vier hinteren Schienen mit zwei erhabenen Querkanten, welche an den mittleren deutlicher sind als an den hintersten, oder diesen im männlichen Geschlecht ganz fehlen; völlig wie bei *Megathopa*.

1. *C. principalis*: *viridi-aeneus sive chalybaeus, sericeo-nitidus*; *pronoto pulvinato, elytris obsolete striatopunctatis*. Long. 9—10 lin.

Mas: *calcare tibiaram anticarum maximo, argute furcato*.

Fem.: *calcare tibiaram anticarum simplici, arcuato, acuto*.

Bei Tucuman und Catamarca. — Die grösste Art der Gattung und eine höchst ausgezeichnete Gestalt, wie *Copr. volvens* (*laevis* Drury), aber noch grösser, theils schön erzgrün, theils dunkel stahlblau gefärbt, fein seidenartig glänzend, aber ohne deutliche Punktirung. Kopfschild mit zwei stumpfen Zähnen, noch stumpferen Ecken daneben und ganz stumpfen, aber angedeuteten Wangenecken. Vorderrücken sehr hoch gewölbt, die Seitenränder bogig gerundet, ohne Andeutung eines Winkels; unterhalb, gleich der Mundgegend, schwarzhaarig gewimpert. Flügeldecken eben, kaum sichtbar fein gestreift, hie und da ein schwacher Punkt in den Streifen. Schulterleiste fehlend, die Randleiste scharf. Afterdecke und Unterfläche wie die obere punktfrei, seidenartig schillernd. Beine kräftig, Schenkel, Schienen und Füsse schwarzhaarig, sonst ohne Eigenheiten, ausser den im Gruppen-Charakter angegebenen. Fusskrallen lang und fein.

II. Flügeldecken uneben mit erhabenen Höckerreihen. Hintere Schienen nach aussen mit einfacher Querkante.

2. *C. Lacordairii*, *Casteln. hist. nat. d. Ins. I. 74*. — v. Harold, *Monogr. 17. 1*.

*Copr. gemmatus* Blanch. *Voy. de D'Orb. Col. 160. 505*.

Unsere Sammlung besitzt diese ausgezeichnete Art aus Patagonien, von Bahia Blanca, aber nicht aus der Gegend von Tucuman; ich bezweifle, dass die Art dort vorkommt.

3. *C. rugosus* Blanch. *l. l. 159. 504*. — v. Harold, *Monogr. 19. 3*.

*C. tessellatus*, *Erichs. Wieg. Arch. 1847. I. 105*.

In Peru und Bolivien heimisch; geht südwärts vielleicht bis Tucuman hinab, aber gewiss nicht bis Patagonien.

III. Flügeldecken eben, mehr oder weniger deutlich gestreift. Hintere Schienen meistens ohne Querkante.

A. Auf der Schulter ein deutlicher, nach aussen erha-

ben gerandeter Streif, der sich schief gegen die Randleiste hinabzieht\*).

4. *C. janthinus* Blanch., Voyage de D'Orbigny Col. 161. 511. — v. Harold, Monogr. 90. 58.

Eine grosse und schöne, dunkel veilchenblaue Art, die ich im November 1858 bei Paraná fing; sie verbreitet sich westwärts bis S. Luis und südwärts bis San Blas, wo sie häufig ist, selbst ostwärts über die Banda oriental bis Montevideo.

5. *C. bispinus* Germar. Ins. spec. nov. 1. 97. — v. Har. Monogr. 92. 59.

Die Art ist bei Buenos Aires häufig; sie ändert sehr ab in der Grösse, von 3 bis 5 Linien; bei sehr kleinen Individuen wird der Schulterstreif viel undeutlicher. Ausserdem nur noch bei Paraná von mir gesammelt, nicht in den westlichen und nördlichen Provinzen.

6. *C. bipunctatus*: niger subnitidus; pronoto rufo-testaceo, punctis duobis mediis foveolisque lateralibus nigris. Long.  $3\frac{1}{2}$ —4 lin.

---

\*) Anhangsweise beschreibe ich hier eine Art aus Bolivien, welche ich in Herrn v. Harold's Monographie nicht erwähnt finde. Sie scheint dem *C. monilifer* (No. 23) nahe zu stehen, mit dem sie auch die besondere Heimath gemein hat.

*C. badius*, fuscus, parum nitidus; elytris femoribusque rufescentibus; illis haud striatis, sed cum stria suturali et altera humerali abbreviata Long.  $4\frac{1}{2}$ —5 lin.

Mas: clypeo argute 4-dentato, calcare tibiaram anticarum argute bifido, pedibusque latioribus.

Femina: clypeo obtuse bidentato; pedibus angustioribus, calcare tibiaram anticarum simplici, arcuato. Variat pronoto nunc fusco, angulis anticis rufo-testaceis; nunc rufo-testaceo, marginibus nigris.

Von breit ovaler Gestalt, dem *C. janthinus* im Umriss ähnlich, und ziemlich gleicher Grösse, aber ganz anders gefärbt und sculptirt. Grundfarbe braun, der Kopf am dunkelsten; Brustkasten und Flügeldecken bald röthlich schaalgelb wie die Schenkel, bald etwas dunkler; der Vorderrücken stets schwärzlich gerandet, mitunter ganz braun, mit Ausschluss der rostgelben Vorderecken; Unterseite, Schienen, Füsse und Fühler braun, der Fächer etwas röthlicher. — Ganze obere Fläche fein seidenartig schillernd, ohne lebhaften Glanz, aber auch ohne scharfe Punktirung. Kopfschild mit zwei scharfen, spitzen Zähnen, die beim Männchen entschieden länger sind; daneben an jeder Seite eine beim Männchen scharfe, beim Weibchen stumpfe Ecke. Wangenecke ebenso nach dem Geschlecht verschieden. Beine des Männchens entschieden breiter und kräftiger, als die des Weibchens, zumal die bei letzterem sehr schmalen Füsse. Vorderschienen scharf gezahnt und gekerbt, mit zwei ungleichen Wimperreihen auf der Vorderfläche; die hintersten des Männchens stark gekrümmt, wie die mittleren fein an allen Rändern gewimpert bei beiden Geschlechtern. Sporn der Vorderschienen beim Weibchen mit einfacher, beim Männchen mit doppelter scharfer Spitze.

Bei Cordova von Herrn Prof. Weyenbergh aufgefunden.

Kleiner als die meisten Stücke der vorigen Art, auch etwas gedrungener gebaut, tief kohlschwarz, mässig glänzend, nur der Schulterbuckel polirt; Vorderrücken rothgelb, der Rand schwarz, grünlich schillernd, die kleine Grube neben der Mitte des Seitenrandes und zwei genäherte Punkte auf der Mitte schwarz. Kopfschild fein runzelig punktirt, am Rande mit zwei stumpfen Zähnen und einer stumpfen Ecke jederseits daneben; Ecke der Wangen stumpf, aber etwas vorgezogen. Vorderrücken glatt, nirgends deutlich punktirt, die Seitenränder in der Mitte winkelförmig vortretend, die Schulterecken leicht nach hinten ausgebuchtet. Flügeldecken sehr matt gestreift, doch der Nathstreif deutlich; ebenso der Schulterstreif, welcher nur kurz ist; die Basis zwischen den 3 innersten Streifen höckerartig gewölbt, die Schildchengegend oder Basis der Nath stark vertieft. Afterdecke punktfrei. Unterfläche und Beine etwas glänzender, die Schenkel mit einigen Borsten auf der vorderen Randkante, die Schienen ohne Eigenheiten; die vordersten mit 3 grossen Zähnen, und vielen kleinen Kerbzähnen darüber, auch 2 zwischen den oberen beiden grossen Zähnen. Endsporn einfach, leicht gebogen. Fühlerfächer russbraun.

Die beiden Individuen, welche ich vor mir habe, sind Weibchen; wahrscheinlich hat das Männchen spitzere Zähne und Ecken am Clypeus und einen breiteren, ausgekerbten oder gegabelten Sporn.

7. *C. semicupreus*: ater, subopacus, sericeus; capite pronotoque aeneo-cupreis; elytris obsoletissime striatis. Long. 4 lin.

Bei Buenos Aires. — Tiefschwarz, seidenartig schillernd, Unterfläche und Beine glänzender; Kopf und Vorderrücken kupferbraun, mit Erzschiller. Kopfschild mit 2 spitzen Zähnen; die Ecken daneben und die Wangenecken deutlich, aber viel stumpfer. Die Seitenränder des Vorderrückens winkelig gebogen, die Schulterecken kaum nach hinten ausgebuchtet, die Oberfläche mit feinen, glatten Pünktchen, wie bei *C. bispinus*. Flügeldecken sehr schwach gestreift, der Schulterstreif deutlicher, der Nathstreif nur vorn neben der vertieften Nathbasis schärfer eingerissen. Afterdecke glanzlos, ohne Punkte. Beine von kräftigem Bau, die Vorderschienen scharf gezahnt, die übrigen, gleich den Füßen, mit braunen Wimpern an den Kanten; auch die Schenkel mit einigen Borsten. Sporn der Vorderschienen beim Männchen abgestutzt, gleich breit, fast grade; beim Weibchen zugespitzt und gebogen.

Die Art ähnelt in der Körperform und Grundfarbe sehr den kleinen Exemplaren von *C. bispinus*, unterscheidet sich

aber leicht davon durch den Mangel der eingedrückten Punkte auf dem Vorderrücken, welche für *C. bispinus* charakteristisch sind.

8. *C. lituratus* Germar. Magaz. d. Entom. 1. 117. Perty, Delect. etc. 38, tab. 8, fig. 4. — v. Har. Monogr. 95. 61.

Wir haben diese Art in der Sammlung aus dem Norden der Provinz Entrerios und aus Corrientes; bei Buenos Aires ist sie mir nicht vorgekommen. Meine Exemplare sind lebhaft erzgrün, mit rostgelbem Endsaum der Flügeldecken, aber ohne andere, gelbe Zeichnungen; braun kann ich den Grund der Flügeldecken nicht nennen, er ist bräunlich erzfarben.

9. *C. muticus* Harold, Monogr. 31. No. 12.

Auch diese Art ist mir nicht bei Buenos Aires vorgekommen, ich fing sie nur in der westlichen Pampa und bei Catamarca, und kürzlich sandte sie mir Herr Prof. Weyenbergh von Cordova.

10. *C. piluliformis* Blanch.: niger, parum nitidus, capite pronotoque aenescens, hoc sat fortiter punctato; elytris substriatis. Long. 2 lin.

Blanch. l. 1. 166. 524.

Bei Buenos Aires. — Die kleinste aller mir bekannten Arten, kaum 2 Linien lang, kohlschwarz; Kopf und Vorderrücken dunkel erzfarben, glänzend, letzterer deutlich punktiert, die Punkte nach den Seiten zu tiefer. Kopfschild mit 2 scharfen Zähnen, und stumpfen Kanten daneben, die Wangenecken noch etwas stumpfer, hinten die Andeutung einer Längsfurche auf der Mitte. Flügeldecken glanzlos, seicht gestreift, die Streifen an der Basis deutlicher, besonders der Nathstreif; der Schulterstreif scharf, bis zur Mitte reichend. Afterdecke mit zwei seichten Grübchen am Grunde, aber ohne Punkte. Beine zierlich, die mittleren Schienen mit schief über die Aussenfläche gezogener, stacheliger Kante, wie die hinteren sperrig gewimpert; alle Füße bräunlich, durchscheinend; Fühlerfächer rothbraun. — Nur Weibchen, mit einfachem, spitzem, gebogenem Sporn der Vorderschienen.

Zur gegenwärtigen Gruppe mit deutlichem Schulterstreif kommen noch zwei von Herrn v. Harold aufgeführte Arten des La Plata-Gebietes, die ich nicht besitze; es sind:

11. *C. curvipes*, Monogr. pag. 33, No. 14 aus der Banda oriental und Süd-Brasilien; und

12. *C. conformis*, Monogr. pag. 86. No. 55. ebendaher.

Beide Species scheinen westlich vom Rio Uruguay nicht mehr vorzukommen, sondern nur dem Gebiet östlich dieses Flusses anzugehören.

B. Kein deutlicher, eingerissener Streif, von der Schul-

terhöhe schief gegen den erhabenen Seitenrand hinlaufend; die Flügeldecken überhaupt kaum noch gestreift, meistens ganz glatt.

13. *C. seminitens*, Germar., v. Har., Monogr. pag. 84. No. 54.

Diese häufige Art ist auf dasselbe Gebiet beschränkt, wenigstens habe ich sie noch nicht in der Republica Argentina gefangen; ich besitze sie aus der Banda oriental von Montevideo und aus Brasilien von Petropolis und Neu-Freiburg; sie geht von hier südwärts durch S. Paulo, S. Catharina und Porto Allegre bis zur Banda oriental hinab.

14. *C. tetraodon*, Blanch. Voy. de D'Orbigny, Col. pag. 162. — v. Har. Monogr. pag. 130. No. 89.

Wir besitzen diese Art in der hiesigen Sammlung: dunkel stahlblau gefärbt aus der Banda oriental von Montevideo und dunkel erzgrün aus dem Binnenlande von Cordova; sie scheint an beiden Arten nicht selten zu sein.

15. *C. atramentarius*; totus niger, supra opacus subtus cum pedibus parum nitidus; clypeo obtuse bidentato, elytris obsoletissime striatis Long. 5—6 lin.

Bei Tucuman und Catamarca. — Etwas grösser als *C. hispinus* und dieser Art in der Körperform ähnlich, aber der Vorderrücken weder punktirt, noch die Flügeldecken deutlich gestreift. Ueberall tief schwarz, die Stücke von Catamarca mit bläulichem Anflug, völlig wie Tinte; Oberseite matt, seidenartig schillernd, sehr fein chagrinirt, aber ohne alle Punkte. Kopfschild mit zwei stumpfen Zähnen, noch stumpferen Ecken daneben, die den Weibchen fast ganz fehlen, aber deutlicher Wangenecke bei beiden Geschlechtern. Vorderrücken mit stark gebogenem, beim Männchen mehr winkelförmigem Seitenrande, die Schulterecken nach hinten leicht ausgeschweift. Flügeldecken ziemlich flach, die Basis der Nath nur wenig vertieft, die Streifen nur hie und da angedeutet, am sichtbarsten an der Basis, der Nathstreif deutlicher; die äussere Kante vor dem Rande sehr hoch und scharf. Asterdecke etwas breiter am Grunde als hoch, leicht gewölbt. Beine ohne Eigenheiten, die 4 hinteren Schenkel am Grunde sehr schlank, die Schienen nur wenig gebogen, an den Rändern stachelig, aber nicht gekerbt; nur die vordersten mit schwachen Kerbzähnen über und zwischen den drei grossen. Fühlerfächer und Taster braun Männchen mit breiterem, fast geradem, am Ende stumpf gabeligem Sporn der Vorderschienen; Weibchen mit schmälern, einfachen, gebogenen.

Von *C. tristis*, v. Har. Monogr. 120. 81. — den ich bei Lagoa santa und Congochas sammelte (*C. campestris*)

unterscheidet sich diese ihm ähnliche Art sicher durch den Mangel aller eingestochenen und glänzenden Punkte. Bei Buenos Aires kommt *C. tristis* nicht mehr vor.

16. *C. opacus*, Bohem. Res. Eugen. 40. — v. Har. Monogr. 106. 68.

Bei Buenos Aires häufig, und weiterhin nach Westen bis San Luis verbreitet; bei Mendoza habe ich die Art nicht mehr gefunden.

17. *C. edentulus*, v. Har., Monogr. pag. 32, No. 13.

Ebenfalls bei Buenos Aires, aber viel seltener; im Innern habe ich diese Art nirgends gefangen.

18. *C. mutabilis* Lucas, Voy. de Casteln. 100. — Monogr. pag. 127, No. 86.

Bei Sa Fé, Paraná, Cordova und Tucuman von mir gesammelt; lebt nicht im Mist, sondern unter Steinen und Holz versteckt.

Die übrigen Arten des La Plata-Gebietes, welche Herrn v. Harold's Monographie anführt, kenne ich nicht aus eigener Beobachtung, und erwähne sie darum schliesslich nach Angabe des Verfassers.

19. *C. substriatus*, Monogr. pag. 83, No. 52; von Corrientes.

20. *C. sanguinolentus*, Monogr. pag. 97, No. 62.

Die Heimathsangabe Bolivien und Patagonien macht mich bedenklich, sie als richtig zu acceptiren; wahrscheinlich beruht es auf einem Irrthum, dass diese Art bis Bolivien sich verbreite, denn bis jetzt ist mir kein Fall bekannt, der die Angabe unterstützte. Patagonien hat nur wenig mit Buenos Aires gemein, wohl aber vieles mit der westlichen Pampa von S. Luis und weiter nordwärts, aber bis Bolivien reichen solche Arten nicht hinauf; dagegen ist die Tucumaner Gegend vielfach in ihren Erzeugnissen mit Bolivien übereinstimmend.

21. *C. fractipes*, Monogr. pag. 101, No. 65.

Ebenfalls in Patagonien zu Hause, aber nicht mehr bei Buenos Aires. — Nach Angabe der Coleopt.-Hefte V. 57. ist diese Art einerlei mit Blanchard's *C. plicatipennis*, Voy. de D'Orbigny pag. 164.

22. *C. coeruleicollis*, Blanch. Voy. de D'Orbigny Col. pag. 165. — Monogr. pag. 108, No. 70.

Bei Montevideo einheimisch, aber nicht bei Buenos Aires.

23. *C. latipes* Blanch., ibed. 161. — Monogr. pag. 110, No. 72.

Auch nur bei Montevideo, und nicht bei Buenos Aires; mir überhaupt im Gebiet der Argentinischen Republik nicht vorgekommen.

Schliesslich erwähne ich noch den von Herrn v. Harold beschriebenen *Canthon gibbicollis*, Monogr. pag. 138, No. 97, der ebenfalls dem La Plata-Gebiet angehört, aber nicht der Argentinischen Republik, sondern dem Staat Paraguay, wo die Art nicht selten ist. Ich erhielt dieselbe schon im Jahre 1858 von Herrn Gibert, einem eifrigen Sammler, welcher den Engl. Minister Herrn Christie auf seiner Reise nach Paraguay begleitete. Er sagte mir dasselbe, was Dr. Hensel später in Rio Grande wahrnahm, dass der Käfer an *Bulimus haemostoma*, der grossen Landschnecke, lebe und öfters von ihr mit in ihre Schale hineingezogen werde. Von den beiden mir geschenkten Exemplaren habe ich eins in der Hallischen Sammlung zurückgelassen.

## Uebersicht der europäischen Arten des Genus *Ichneumon* (Wesmael) mit Angabe der bei Birkenfeld vorkommenden und Beschreibung neuer Arten,

vom

Forstmeister **Tischbein** in Birkenfeld.

(Fortsetzung.)

Sect. 3. Holmg. (= Divis. 2 W.)

Stielende nadelrissig.

Gastrocälen von verschiedener Grösse, aber nicht so gross und tief wie bei Sect. 1 und 2.

Hinterleibseinschnitte 2 und 3 nicht besonders tief.

Areola superomedia in Form eines Rectangels oder Quadrates, die vordere Leiste mitunter bogenförmig, so auch, jedoch seltener die Seiten-Leisten, die hintere Leiste meist gebrochen.

Augenrand am Scheitel ohne weissen Fleck, hinterer Augenrand schwarz.

Scutellum weiss oder gelb, selten roth oder schwarz.

Die letzten Segmente des Hinterleibes bei dem ♀ immer, bei dem ♂ sehr selten weiss oder gelb gezeichnet.

Die Antennen der ♀ fast immer, die der Männchen selten weiss geringelt.